

Kohler, Britta

## "Das ist so eine wertvolle Unterstützung". FSJ- und BFD-Kräfte als Unterstützung und Bereicherung im schulischen Ganztag

*Lehren & Lernen 50 (2024) 6, S. 36-41*



Quellenangabe/ Reference:

Kohler, Britta: "Das ist so eine wertvolle Unterstützung". FSJ- und BFD-Kräfte als Unterstützung und Bereicherung im schulischen Ganztag - In: *Lehren & Lernen 50 (2024) 6, S. 36-41* - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-325850 - DOI: 10.25656/01:32585

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-325850>

<https://doi.org/10.25656/01:32585>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

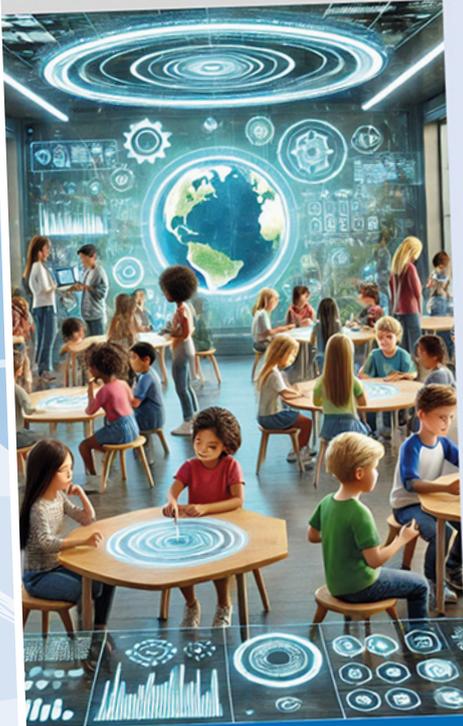
Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 6-2024 erschienen.

50. Jahrgang | ISSN 0341-8294 | E 3490

# Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation  
aus Baden-Württemberg

## Intelligenz aus der Steckdose: KI als Chance für die Schule?



- Fit für Künstliche Intelligenz *Lars Lüder*
- Künstliche Intelligenz und Bildung für nachhaltige Entwicklung *Jana Kemmler, Laura Schelenz*
- Skill Skipping *Florian Nuxoll*
- Texterschließung mit ChatGPT? *Daniel Nix, Carolin Führer*
- Das Ende der Hausaufgaben?  
Wie Lehrpersonen die Bedeutung von ChatGPT einschätzen  
*Britta Kohler, Hannah Mozer, Nora Katenbrink*
- „Ist ja eigentlich dann wie Abschreiben oder so“  
Nutzung von ChatGPT bei den Hausaufgaben  
*Britta Kohler, Alexis Giannakidis, Nora Katenbrink*
- Kostenfreie KIs zur Aufgabenerstellung im Chemieunterricht  
*Felix Pawlak, Stefan Schwarzer*

PANORAMA  
„Das ist so eine wertvolle Unterstützung“  
FSJ- und BFD-Kräfte als Unterstützung und Bereicherung im  
schulischen Ganzttag *Britta Kohler*

6-2024





Hinweise zur Redaktion  
und zu unserer  
Zeitschrift finden  
Sie auch unter  
[www.lehrenundlernen.eu](http://www.lehrenundlernen.eu)

# Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation  
aus Baden-Württemberg

## Impressum

### Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

### Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V. i. S. d. P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014

OStD Johannes Baumann bis 2019

### Redaktion

OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf

Prof. Rolf Dürr, Reutlingen

Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl

Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt

Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz

Carmen Huber, Salem

Dr. Barbara Krebs, St. Gallen

Florian Marquart, Pfullendorf

Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich

Robert Poljak, Jestetten

Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg

Dr. Helmut Wehr, Malsch

Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Silke Weiß, Lorsch

### Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Prof. Rolf Dürr, Dr. Theresia Ziegls

Manuskripte an den Verlag erbeten.

Über die Annahme entscheidet die Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

### Verlag

Neckar-Verlag GmbH

Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen

Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50

[info@neckar-verlag.de](mailto:info@neckar-verlag.de); [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH

können Sie unter [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) einsehen.

### Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44

E-Mail: [werbung@neckar-verlag.de](mailto:werbung@neckar-verlag.de)

### Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42

E-Mail: [anzeigen@neckar-verlag.de](mailto:anzeigen@neckar-verlag.de)

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1.1.2024

### Bestellungen:

beim Verlag  
E-Mail: [bestellungen@neckar-verlag.de](mailto:bestellungen@neckar-verlag.de)

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr

(Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.

Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,

Jahresabonnement *print oder digital*: 50,- €

Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €

Mehrplatzlizenzen *online (+ print)*: 100,- €

Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen

vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach

Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der

Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das

Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit

Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.

© 2024 Neckar-Verlag GmbH

### Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

## INHALT

### Intelligenz aus der Steckdose: KI als Chance für die Schule?

Editorial 3

#### Lars Lüder

Fit für Künstliche Intelligenz

Der Online-KI-Kurs des Bundeswettbewerbs Künstliche Intelligenz 4

#### Jana Kemmler, Laura Schelenz

Künstliche Intelligenz und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Überlegungen zu einer ethischen und nachhaltigen Umgangsweise mit KI in der schulischen Bildung 7

#### Florian Nuxoll

Skill Skipping

Was Lehrpersonen tun können, damit KI nicht Lernprozesse verhindert 11

#### Daniel Nix, Carolin Führer

Texterschließung mit ChatGPT?

Potenziale und Risiken von KI für die Lesedidaktik 13

#### Britta Kohler, Hannah Mozer, Nora Katenbrink

Das Ende der Hausaufgaben? Wie Lehrpersonen die Bedeutung von

ChatGPT mit Blick auf ihre Hausaufgabenpraxis einschätzen 17

#### Britta Kohler, Alexis Giannakidis, Nora Katenbrink

„Ist ja eigentlich dann wie Abschreiben oder so“:

Wie Schüler/innen ihre Nutzung von ChatGPT bei den Hausaufgaben beschreiben, begründen und einschätzen 23

#### Felix Pawlak, Stefan Schwarzer

Kostenfreie KIs zur Aufgabenerstellung im Chemieunterricht

Was können die unterschiedlichen Anbieter? 29

## Panorama

### Britta Kohler

„Das ist so eine wertvolle Unterstützung“:

FSJ- und BFD-Kräfte als Unterstützung und Bereicherung im schuli-

schen Ganztag 36

## Für Sie gelesen

### Rolf Dürr zu:

J. Ebinger, S. Kaufmann: Künstliche Intelligenz im Unterricht 42

### Jochen Vatter zu:

Olaf-Axel Burow: Mit KI zu leidenschaftlicher Bildung 43

Benjamin Apelojg: Körper, Geist und Schule 44

**Lehren & Lernen Jahresinhaltsverzeichnis 2024** 46

## Themen der nächsten Hefte:

■ Mehrsprachigkeit/Sprachsensibler Unterricht

■ Historisches Denken lernen

■ Innovation & Bildungsadministration

## „Das ist so eine wertvolle Unterstützung“: FSJ- und BFD-Kräfte als Unterstützung und Bereicherung im schulischen Ganztag

Junge Menschen in Freiwilligendiensten arbeiten an Schulen in vielfältiger Weise mit und werden, wie die Überschrift zeigt, sehr oft als wertvolle Unterstützung in Schule und Unterricht erlebt. Wie Interviews deutlich werden lassen, ist es wichtig, die FSJ- und BFD-Kräfte an der Schule, vor allem zu Beginn, sorgsam anzuleiten und aufmerksam zu begleiten.

► Stichwörter: [Freiwilligendienste](#), [FSJ](#), [BFD](#), [Ganztagschule](#)

Der Fachkräftemangel an Schulen ist enorm und wird uns noch lange begleiten. Insbesondere Ganztagschulen stehen vor der Aufgabe, Personal für multiprofessionelles Arbeiten zu finden und zu halten. Verschiedene Studien kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass der zukünftige Ausbau von Ganztagschulen und deren Qualität in Anbetracht fehlenden Personals eine große Herausforderung darstellt (vgl. zusammenfassend z. B. Deutscher Bundestag 2021). Im „Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2022“ (Bock-Famulla/Girndt/Vetter/Kriechele 2022) wird sehr differenziert gezeigt, dass der Fachkräftemangel aufgrund vieler Unwägbarkeiten und auch mit Blick auf regionale Unterschiede zwar nicht eindeutig und präzise beziffert werden kann, dass er aber vermutlich noch über viele Jahre bestehen und eventuell noch ansteigen wird.

Auch wenn, beispielsweise im Onlinemagazin „News4Teachers“, derzeit besonders auf den Mangel an Lehrpersonen hingewiesen wird – „*Die wichtigsten Akteure sind und bleiben die Lehrerinnen und Lehrer. Die sind so knapp wie Goldstaub.*“ (<https://www.news4teachers.de/2021/06/personalmangel-an-schulen-spitzt-sich-zu-schulleiter-schlagen-alarm-lehrer-sind-knapp-wie-goldstaub/>) –, so sind auch Personen in der Schulsozialarbeit, Erzieher/innen oder Schulbegleitungen nicht ausreichend vorhanden. Schulen, die Fachkräfte für die nachmittägliche Betreuung oder Förderangebote suchen, können ihre Stellen zum Teil nicht besetzen. Da eine Ausbildung oder ein Studium drei Jahre oder mehr umfassen, kann hier selbst bei aufwendiger Akquise nicht sofort Abhilfe geschaffen werden (vgl. Wacker/Zylka 2023; Zylka 2023).

In dieser Zeit der Personalknappheit kommen junge Menschen in Freiwilligendiensten in den Blick, die in der Regel für ein Jahr an einer Schule tätig sind. Sie unterstützen im Unterricht oder in Betreuungsangeboten, begleiten Kinder zu Turn- oder Schwimmhallen und auf Ausflügen, helfen beim Mittagessen und in der Hausaufgaben- oder Lernzeit, bieten AGs an und sind nach Bedarf bei Spiel, Sport und Spaß dabei. Damit sind sie überall dort, wo sie bereits tätig sind, kaum noch wegzudenken.

In der Literatur zu (Ganztags-)Schulen findet der Einsatz der jungen Freiwilligen jedoch praktisch keine Erwähnung (vgl. z. B. Bertelsmann Stiftung et al. 2017; Klemm/Zorn 2016; StEG 2016, 2019b). Weder liegen Auseinandersetzungen zur Passung von Voraussetzungen und Aufgaben vor, noch gibt es Studien zu Gelingenbedingungen oder möglichen Effekten. Wie junge Menschen in Freiwilligendiensten ihre Zeit an der Einsatzstelle erleben, wie sie umgekehrt von den Adressat/innen erlebt werden und welche Erfahrungen Schulleitungen oder Lehrpersonen mit ihnen machen, wird kaum thematisiert. Auch konzeptuelle und organisatorische Überlegungen zu Freiwilligendiensten an und für Schulen sind praktisch nicht aufzufinden.

Im Folgenden sollen daher Freiwilligendienste an (Ganztags-)Schulen ins Zentrum gerückt und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Dazu wird nicht allein auf Studien und weitere Veröffentlichungen zurückgegriffen. Es wurden aufgrund fehlender spezifischer Publikationen für diesen Text Interviews mit Expert/innen, d. h. mit Schulleitungen und Ganztagskoordinator/innen, sowie mit FSJ-Kräften geführt, aus denen hier immer wieder zitiert werden soll.

### Junge Menschen in Freiwilligendiensten

Junge Menschen können nach Ende der Schulpflicht und bis zum 27. Lebensjahr einen Freiwilligendienst wie ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolvieren. Sie arbeiten zumeist in Vollzeit für ein Jahr in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und erhalten hierfür ein Taschengeld in Höhe von etwas mehr als 400 Euro monatlich. Derzeit tun dies ca. 100.000 junge Menschen in Deutschland, vorwiegend mit Abitur oder Fachhochschulreife, die sich in einer Übergangsphase befinden (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/freiwilligendienste>). Ihre Leistung für die Gesellschaft erbringen sie „*keineswegs selbstlos oder aus altruistischen Moti-*

ven“ (Jakob 2013, 4), sondern beispielsweise mit der Idee, berufliche Orientierung in einem strukturierten Rahmen zu finden oder einen angestrebten Studien- oder Ausbildungsplatz eher zu erhalten. Freiwilligendienste stellen für sie „entschleunigte Bildungs- und Entfaltungsprozesse“ (Schlicht 2021, 11) dar und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und des Erlernens neuer Fähigkeiten. Schlicht (a. a. O.) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die jeweilige Kompetenzentwicklung in hohem Maße „von der fachlichen Begleitung in den Einsatzstellen und den übertragenen Aufgaben“ (a. a. O.) abhängt. Integrativer Teil eines FSJ oder BFD sind Seminare im Umfang von mindestens 25 Tagen in zwölf Monaten, die einen Austausch mit anderen Freiwilligen sowie Erfahrungs- und Reflexionsmöglichkeiten bieten sollen.

In für diesen Text geführten Interviews mit jungen Freiwilligen an Schulen auf der einen Seite und schulischen Expert/innen auf der anderen Seite wurden die oben genannten Punkte gleichfalls benannt. Während eine Ganztagschulkoordinatorin im Interview meinte, es ginge im Rahmen eines FSJ darum, „sich nochmal [zu] sortieren“, (Frau A.) und ein anderer Ganztagschulkoordinator zusätzlich anführte, die FSJ-Kräfte dürften „sich ausprobieren“ und machten „eine immense Entwicklung nochmal durch“ (Herr B.), formulierte eine Schulleiterin mit Blick auf die weiteren Ausbildungswege früherer FSJ-Kräfte:

„Eigentlich rekrutieren wir damit genau Menschen in den Berufsfeldern, die wir so dringend nötig haben werden in den nächsten Jahren“ (Frau C.).

Alle interviewten Personen hielten Freiwilligendienste für sehr sinnvolle Tätigkeiten in Übergangsphasen, sei es zur beruflichen Orientierung oder für die persönliche Entwicklung. So meinte ein junger Freiwilliger, das FSJ sei eine „Bereicherung für das Leben“, und fügte an: „Ich habe hier in der kurzen Zeit, die ich da war, so viel gelernt“ (Dennis). Deutlich wurde aber auch, dass es große Unterschiede nicht nur bei den Aufgaben an den Einsatzorten, sondern auch im Erleben der fachlichen Begleitung an der Schule und durch die Seminare des jeweiligen Trägers gibt. Da die erlebte Unterstützung im Freiwilligendienst wichtig für das Ausüben der jeweiligen Tätigkeiten und auch den Verbleib an der Einsatzstelle ist, soll im Folgenden darauf eingegangen werden.

## FSJ-Kräfte im schulischen Ganzttag

Viele Vorhaben im Unterricht und in außerunterrichtlichen Kontexten sind nur möglich, wenn eine zusätzliche Kraft mitarbeiten kann. Dennoch gilt, dass eine Erhöhung des Personals allein noch kein Garant für eine Qualitätsverbesserung der schulischen Arbeit darstellt, auch wenn es diese erleichtert. In besonderer Weise dürfte dies bei Personen gelten, die weder eine Ausbildung noch ein Studium im pädagogischen Bereich absolviert haben. Bei ihnen erscheint es besonders wichtig, sie in ihren

Tätigkeiten durch Information, Anleitung, Rückmeldung u. a. m. zu unterstützen und Reflexion anzuregen.

Zur Frage, was Qualität im schulischen Ganzttag ausmacht und wie sie erreicht werden kann, liegen inzwischen zahlreiche Veröffentlichungen vor (z. B. StEG 2016, 2019b; Züchner/Fischer 2014). Überlegungen zur Frage, wie FSJ-Kräfte hier eingebunden, angeleitet und begleitet werden können, lassen sich jedoch kaum auffinden. Im Folgenden werden erste Antworten auf diese Frage gesucht; dazu wird auf die bereits erwähnten Interviews mit Expert/innen sowie mit derzeitigen und ehemaligen FSJ-Kräften rekurriert. Leitend ist dabei das Ziel, sowohl die Entwicklung von Schulqualität als auch die persönliche Entwicklung der jungen Freiwilligen im Blick zu behalten.

## Beginn des freiwilligen Jahres

An manchen Schulen werden die jungen Freiwilligen zu Beginn des neuen Schuljahres dem Kollegium vorgestellt; ihre Namen werden zumeist schon vor der Sommerpause genannt. In diesen Fällen erhalten die jungen Menschen ihren Einsatzort vom Träger zugewiesen, bei dem sie sich auch bewerben. In anderen Schulen gibt es einen längeren Vorlauf und schulspezifische Bewerbungen in unterschiedlicher Art und Weise. An allen Schulen wird dann zu Schuljahresbeginn der Einsatz überlegt und mehr oder weniger genau geplant, sei es von der Schulleitung oder im Team:

„Ich plane das dann immer in der letzten Ferienwoche mit der FSJ-Kraft ... die kriegt von mir 'nen richtigen Stundenplan“ (Frau D.).

Den Interviews mit den (ehemaligen oder jetzigen) FSJ-Kräften zufolge gibt es enorme Unterschiede zwischen den Schulen in der Gestaltung und Organisation der ersten Tage und Wochen. So formulierte der junge Freiwillige Dennis:

„Es war natürlich sehr viel Input, den man bekommt. Man bekommt sehr viel mit. Vor allem dann auch das erste Mal mit den Kindern. Ist sehr anstrengend. Das merkt man abends, dass man dann natürlich ziemlich fertig ist ... Aber ... war auf jeden Fall ein schöner Tag und es ... wurde so gestaltet, dass ich mich jetzt nicht überfordert gefühlt habe. Also es war jetzt nicht zu viel Input auf einmal.“

Wenig positiv äußerte sich hingegen Anton:

„Ich bin auch am Anfang oder teilweise gar nicht auf die Idee gekommen, dass ich da eigentlich noch irgendwie richtig eingewiesen werden ... müsste ... Dann hat es mich ein bisschen angepisst, ehrlich gesagt, da wurde ich so einfach reingeworfen. Und, nee, also ich, ich wusste nicht mal ..., wo ich mich hinsetzen soll und solche Sachen. Du wurdest da einfach reingeworfen

*und dann, und dann am Anfang, ich bin auch beim ersten Mal, ich bin hingekommen, ich wusste ja noch gar nichts, sondern, ja, jetzt nimm mal die Erstklässler und bring die hoch ins Klassenzimmer. Ich wusste nicht ..., wo das Klassenzimmer war ... Und dann, dann habe ich, war ich da drin, und dann meinte die Lehrerin so: Ja, ich muss jetzt verschwinden, du kannst dich schon mal vorstellen und bla bla bla ... Und dann war ich allein mit der Klasse, kannte niemand. Da waren 16 neue Erstklässler drin, die noch nie in dieser Schule waren, außer vielleicht mal beim Kennenlernetag. Und dann stand ich alleine vorne mit ihnen, das war der allererste Schultag und ich dachte mir ... ich, also ich, ich war total überfordert ... Ich kannte die ganzen Kinder nicht. Ich hatte noch nie so eine Situation erlebt. Und ich ... mir wurde nicht gesagt, was überhaupt mein Job ist, was ich machen soll. Ich hatte keine Ahnung.“*

### Anleitung und Unterstützung der FSJ-Kraft

Die Anleitung und die Unterstützung der FSJ- oder BFD-Kraft werden an den unterschiedlichen Schulen sehr unterschiedlich gehandhabt. So gibt es Schulen, an denen die Schulleitung die Arbeit der FSJ-Kraft plant und bespricht, sowie Schulen, an denen die Schulsozialarbeit oder die Ganztagskoordination als Ansprechpartner dient. Auch die Frage, ob es regelmäßige wöchentliche Besprechungen oder Gespräche nach Bedarf gibt, ist unterschiedlich geregelt.

Eine Schulleiterin einer kleinen Grundschule formulierte dazu:

*„Also ich treffe mich jeden Montagmorgen mit ihr und dann besprechen wir kurz die Woche. Und ich frage natürlich auch nach Anliegen, die anstehen“ (Frau D.).*

Eine andere Schulleiterin, Frau C., betonte im Interview, dass auch im Prozess Fragen gestellt werden können:

*„Aber wenn sie so was macht, zum Beispiel Lernwörter trainieren oder was auch immer, bekommt sie ... erklärt, wie so was geht ... Natürlich kriegt sie da noch eine Erklärung und auch Tipps, wie das funktioniert.“*

Die interviewten FSJ-Kräfte äußerten sich zu Häufigkeit, Art und Inhalt der Anleitung und Unterstützung an der Schule in unterschiedlicher Weise. Während Ella betonte, immer jemanden fragen zu können und auch in den regelmäßigen Treffen Informationen zu bekommen, formulierte Anton: „Allgemein ist mir quasi nichts erklärt worden.“ Im nachfolgenden Abschnitt wird diese Unterschiedlichkeit noch einmal deutlich.

### Betreuung der Hausaufgaben als Schlüsselement von Ganztagschulen

Betreute Hausaufgabenzeiten stellen ein Kernelement von Ganztagschulen dar. Nahezu alle Ganztagschulen

bieten Hausaufgabenbetreuungen an und diese werden von den Schüler/innen auch überwiegend genutzt (StEG-Konsortium 2019a). Sie sollen einen förderlichen Rahmen für die Anfertigung der Hausaufgaben bieten, die Eltern entlasten und soziale Ungleichheit abmildern. Teilweise sind mit betreuten Hausaufgabenzeiten auch weitergehende Ziele verbunden, so zum Beispiel eine individuelle Unterstützung bei Lernschwierigkeiten oder die Förderung selbstregulierten Lernens (vgl. Kohler 2017). Besondere Bedeutung scheint eine hohe Angebotsqualität der Hausaufgabenbetreuung im Sinne von Struktur und effektiver Zeitnutzung für Lernende mit Migrationshintergrund zu haben (StEG-Konsortium 2010). Negativ erlebt werden einer qualitativen Studie zufolge kontrollorientierte, wenig partizipative und auf Einzelarbeit setzende Hausaufgabenbetreuungen (Nordt 2013).

Wissen und Kompetenzen für eine hochwertige Hausaufgabenbetreuung scheinen nach Aussagen der jungen Freiwilligen nicht an allen Schulen weitergegeben zu werden. Während Dennis auf nützliche Informationen, auf Anleitung und Rückmeldung verwies, versuchte Chris mittels Beobachtung zu lernen und meinte im Interview, er

*„habe halt zugeschaut, wie die es gemacht haben ... die eine ist immer in die Knie gegangen quasi, also dass sie sich nicht so von oben runter gebeugt haben, sondern in die Knie gegangen, um mit den Kindern auf Augenhöhe zu gehen.“*

Anton hingegen griff aufgrund fehlender Anleitung auf eigene schulische Erfahrungen zurück:

*„Keine Ahnung ...man hat ja schon mal ... Man erklärt ja auch Mitschülern manchmal Sachen oder so und ... so habe ich das dann auch versucht.“*

Bei den Schulanfänger/innen scheiterte er jedoch mit dieser Strategie:

*„Also das war bei mir natürlich vor allem bei den Erstklässlern ... völlig unklar, was hier nicht zu verstehen ist ... Das hätte man vielleicht schon erklären müssen, wie man damit umgeht, weil ich meine, was, was soll ich jetzt machen? Wenn ich zum Kind sag ... dann nehmen wir jetzt die Finger und ich sage dir 9 minus 6 und es soll von neun Fingern sechs abziehen und nach fünf hört es auf und meint, das waren sechs ... Was soll ich dem Kind jetzt hier noch erklären? Ihm sagen, nein, da fehlt noch einer?“*

Bigna schließlich äußerte ganz klar dazu:

*„Ich weiß nicht mal, wie die Erzieherin erklärt hat. Ich habe keine Ahnung, wie sie da vorgegangen ist. Das wurde auch nie besprochen. Also da haben wir jetzt*

*auch nie darüber geredet.“ Und in der Folge reflektiert sie die möglichen Folgen dieser Verhältnisse: „Also ich meine, ich will ja meinen Einfluss nicht überschätzen oder so was, aber wenn ich jetzt manchen Kindern zum Beispiel einfach immer vorgerechnet hätte, wie’s geht oder so was, also da hätte ich ja die komplette Übungsphase von denen kaputt gemacht ...“ (vgl. Kohler 2023).*

### Kooperation mit dem Träger

Für FSJ- und BFD-Kräfte an Schulen gibt es verschiedene Träger, die einerseits Verwaltungs- und Organisationsarbeit leisten und andererseits Seminartage für die jungen Menschen anbieten. Allein die sechs interviewten schulischen Expert/innen aus fünf Schulen konnten von drei unterschiedlichen Trägern berichten. Sie schätzten die organisatorische Arbeit des jeweiligen Trägers, der die Schulen erheblich entlastet:

*„Wir sind da wirklich sehr gut miteinander vernetzt. Es gibt einen Ausbildungsplan, den die kriegen ... ich habe das alles auch schriftlich gekriegt. Ich habe dort einen Ansprechpartner, den ich immer erreichen kann, wenn was unklar wäre. Und ja, das sind einfach Rahmenbedingungen, wo das gut läuft“ (Frau C.).*

Die inhaltliche Arbeit im Rahmen der Seminare des Trägers wurde von den befragten Expert/innen sehr unterschiedlich eingeschätzt, war drei der sechs Expert/innen aber auch kaum bekannt. Sehr positiv äußerte sich Frau C. dazu:

*„Und was ich auch ganz wichtig fand über den Träger, die haben ja immer parallel auch solche Schulungen, ... wo sie ... sowohl pädagogisch etwas geschult als auch so nach Interessen weitergebildet und das finde ich wirklich sehr hilfreich. Das merkt man auch immer, wenn er wieder zurückkommt: ‚Ah, ich habe da was Neues gehört. Darf ich das mal da machen?‘“*

Eine besonders kritische Sicht nahm hingegen Frau E. ein, an deren Schule FSJ-Kräfte auch Schulbegleitung bei herausfordernden Kindern mit Förderbedarf übernehmen:

*„Jetzt, was autistische Kinder anbetrifft und wie man damit umgeht, gab es zwar einmal, glaub einen Seminartag dazu, aber zum einen zu spät und auch nicht wirklich ausreichend und vor allem wurde im Vorfeld nicht qualifiziert. Also, sondern das lief dann irgendwann mal und die ist praktisch komplett ins kalte Wasser geschmissen worden.“*

Der junge Freiwillige Dennis wiederum stellte die Chancen der Seminartage heraus, denn

*„da lernt man auch noch mal 30 neue Leute kennen und ich denke, da ist es auch gefordert, so eine gewisse Offenheit zu entwickeln.“*

Von anderen FSJ-Kräften wurde hingegen eine kritische Sicht eingenommen. Bigna beispielsweise meinte mit Blick auf die in ihrem Fall fehlende Einarbeitung durch Schule und Träger: *„Ich hätte mir schon gewünscht, dass man gerade bei uns mehr ins Pädagogische ... was sagt.“*

### Status der jungen Freiwilligen

Junge Menschen in Freiwilligendiensten befinden sich sehr häufig in einer Übergangsphase zwischen Schule und Ausbildung oder Studium. Damit sind sie zwar älter als die Schüler/innen, aber noch keine ausgebildeten Fachkräfte am Ort Schule. Interessant erscheint, welcher Status ihnen an der Schule zugeschrieben wird und welchen sie sich selbst zuschreiben.

Alle befragten Expert/innen betonten, dass die FSJ-Kräfte als vollwertige Teammitglieder betrachtet werden und dies an der Schule sichtbar wird. Auch die FSJ-Kraft Ella stimmte hier zu:

*„Ich sitze natürlich auch im Lehrerzimmer. Da hat man natürlich allein schon dadurch das Gefühl, man ist, man gehört zur Mitarbeiterseite und es wird einem auch so vermittelt.“*

Unterschiede zwischen den Schulen zeigen sich laut Expert/innen dennoch in Details: An manchen Schulen werden die FSJ-Kräfte auch zu konzeptionellen Überlegungen eingeladen, an anderen wegen ihres nur kurzen Dabeiseins nicht. Hierzu meinte eine Ganztagschulkoordinatorin ergänzend:

*„Also ich stell mir das manchmal gar nicht so einfach vor. Sind ja junge Leute, die dann mit irgendwelchen Älteren zusammenarbeiten, die das schon ewig machen“ (Frau A.).*

Interessant erscheint darüber hinaus, dass an drei der fünf Schulen die jungen Freiwilligen beim Vornamen und an den anderen zwei Schulen beim Nachnamen gerufen werden.

Einig waren sich alle befragten Personen, dass die FSJ- und BFD-Kräfte noch näher an der Lebenswelt der zu betreuenden Schüler/innen als Lehrkräfte und Angehörige anderer Professionen sind:

*„Also sie bringen einfach mal das jugendliche Alter mit ein ... Und ja, die haben einfach diesen, diesen frischen Blick noch ... sie sind einfach noch mal näher an den Kindern dran“ (Frau C.). – „Dann würde ich schon sagen, dass ich so ein bisschen, ja also auch ... ich bin ja dementsprechend jünger, dass man da auch noch mal eine andere Ebene mit ’nem Kind aufbauen kann, auch vielleicht so ein bisschen, ja nicht ganz so streng ...“ (Dennis).*

## Hohe Relevanz und hohe Wertschätzung

Die hohe Bedeutung, die junge Freiwillige bei der Unterstützung schulischen Lernens und Lebens haben, bildet sich auch in der hohen Wertschätzung ab, die sie genießen: „*Sie bringen einfach ... unheimlich viel Spaß rein ... sie sind ... immer beliebt*“ (Frau F.). Und eine Schulleiterin meinte: „*Also die Kolleginnen schauen drauf, dass gerecht verteilt wird, die Stunden der FSJ-Kraft*“ (Frau D.). Alle sechs Expert/innen betonten das Positive, verwiesen auf große Unterschiede und berichteten allenfalls am Rande von anfänglichen Problemen – dies vor allem an jener Schule, die kein eigenes Bewerbungsverfahren durchführt, sondern die FSJ-Kräfte zugeteilt bekommt. Insgesamt aber waren fast nur positive Stimmen zu hören:

„*Wir haben bisher immer das Glück, dass wir super motivierte Menschen, sehr interessierte, die je länger sie dabei sind, umso wichtiger für uns werden, weil einfach ihr Input nicht zu verachten ist, weil ... der Blick von 18-, 19-Jährigen ... Also es gibt natürlich zwischendrin auch eine Kleinigkeit, dass man sich mal unterhalten muss. Es ist sinnvoll, dass man pünktlich anfängt ... Aber das spielt keine Rolle. Es ist normal ...*“ (Herr B.).

„*Aber es ist auch klar, dass es natürlich sehr unterschiedlich sein kann. Ich habe jetzt einfach Glück gehabt, dass ich jemanden habe, der ein super gutes Auge hat, ja, einfach das soziale Agieren wirklich liebt und eine unglaubliche Ruhe hat. Ist ein ganz toller junger Mann. Und ja, ich freue mich, dass er da ist und ihm gefällt es*“ (Frau C.).

## Abschließende Gedanken

Insgesamt wird deutlich, dass es mit Blick auf junge Menschen in Freiwilligendiensten an Schulen noch einen Schatz mit doppelter Entwicklungsmöglichkeit zu heben gilt: Zum einen könnte der überwiegend sehr positiv erlebte Einsatz von FSJ- und BFD-Kräften an vielen Schulen noch etabliert oder ausgebaut werden, sofern Mittel zur Verfügung stehen. Und zum anderen könnten die jungen Freiwilligen an einigen Schulen aufmerksamer und systematischer unterstützt werden, wovon nicht nur ihre eigene Entwicklung profitieren würde, sondern auch jene der Schulqualität.

Mögliche Ideen lassen sich dem vorgestellten „Beispiel für die Konzeption und Organisation eines FSJ an der Ganztagschule“ entnehmen. Deutlich wird, dass – gerade bei alljährlich wechselndem Personal – eine Kontinuität, vielleicht auch eine personelle Überlappung oder schriftlich niedergelegte Informationen auf der Seite der Schule hilfreich sein könnten und den jungen Menschen vor allem beim Ankommen Aufmerksamkeit und Zeit zu schenken ist.

## Interviews mit Personen aus der Praxis

Für diesen Text wurden zum einen sechs ca. vierzigminütige Interviews mit drei Schulleitungen und drei Personen aus der Ganztagskoordination geführt. Somit gingen Beschreibungen aus vier Grundschulen und einer Grund- und Gemeinschaftsschule mit sehr unterschiedlichen Schüler/innenzahlen (von ca. 60 bis über 600) und aus dem städtischen und ländlichen Raum in Baden-Württemberg in die Überlegungen ein. Repräsentativität wird aufgrund dieser kleinen Stichprobe nicht beansprucht. Gleiches gilt für die ca. zwanzigminütigen Interviews mit fünf FSJ- bzw. BFD-Kräften (diese werden im Text nicht unterschieden) aus vier Einsatzstellen (eine davon wird von einem der Expert/innen koordiniert). Diese wurden in Teilen schon in der Publikation „*Ich hatte null Plan, einfach keine Ahnung*“ (Kohler 2023) vorgestellt. Da den Befragten Anonymität zugesichert wurde, erscheinen sie hier mit geänderten Namen. Allen Befragten sei herzlich für ihre Mitarbeit gedankt!

## Literatur

- Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator & Vodafone Stiftung (Hrsg.): Mehr Schule wagen. Empfehlungen für guten Ganztag. 2017. <https://www.bertelsmannstiftung.de/de/publikationen/publikation/did/mehr-schule-wagen-empfehlungen-fuer-guten-ganztag>
- Bock-Famulla, F./Girndt, A./Vetter, T./Kriechele, B.: Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2022. Gütersloh 2022.
- Deutscher Bundestag: Zum Personalmangel beim Ausbau der Ganztagschulen. 2021. <https://www.bundestag.de/resource/blob/866382/4e51f8cbfc1c780318f352aec9e41147/WD-8-074-21-pdf-data.pdfjckajfl>
- Jakob, G.: Freiwilligendienste zwischen Staat und Zivilgesellschaft. betrifft: Bürgergesellschaft 40. 2013.
- Klemm, K./Zorn, D.: Die landesseitige Ausstattung gebundener Ganztagschulen mit personellen Ressourcen. Ein Bundesländervergleich. Gütersloh 2016.
- Kohler, B.: „Ich hatte null Plan, einfach keine Ahnung“. Junge Menschen in Freiwilligendiensten in Teams zur Hausaufgabenbetreuung. Ganztagschule, 63 (2023), 76-82.
- Kohler, B.: Hausaufgaben. Überblick und Praxishilfen für Halbtags- und Ganztagschulen. Weinheim 2017.
- Nordt, G.: Lernen und Fördern in der Hausaufgabenpraxis der offenen Ganztagsgrundschule in Nordrhein-Westfalen. Münster 2013.
- Schlicht, J.: Freiwilligendienste als besondere Bildungs- und Orientierungsräume für junge Menschen. Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, 66 (2021), H. 1, 11-13.
- StEG-Konsortium: Ganztagschule 2017/2018. Deskriptive Befunde einer bundesweiten Befragung. Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). Frankfurt a. M. 2019a
- StEG-Konsortium: Individuelle Förderung: Potenziale der Ganztagschule. Frankfurt a. M. 2019b.
- StEG-Konsortium: Ganztagschule. Bildungsqualität und Wirkungen außerunterrichtlicher Angebote. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2012-2015. Frankfurt a. M. 2016.

## Beispiel für die Konzeption und Organisation eines FSJ an der Ganztagschule: Von der Bewerbung bis zum letzten Schultag an der Carl-Josef-Leiprecht-Schule Rottenburg

An der Carl-Josef-Leiprecht-Schule Rottenburg wird seit Jahren viel Wert auf die Konzeption und Organisation der Freiwilligendienste an der Schule gelegt (bisläng FSJ, derzeit BFD). Es kommt jedes Jahr eine Gruppe von derzeit etwa sechs jungen Menschen zusammen, die einerseits in Unterricht und Betreuung unterstützen sollen und die andererseits Gelegenheiten erhalten, sich selbst weiterzuentwickeln. Alle FSJ-Kräfte können ihre Wünsche für bestimmte Tätigkeiten äußern und diese werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Für die Schule ist die Arbeit der jungen Freiwilligen eine sehr wichtige Ergänzung und erfährt hohe Wertschätzung.

### Bewerbung und Hospitation im Frühjahr

Am Beginn eines FSJ steht das Bewerbungsgespräch, welchem ein Hospitationstag an der Schule folgt. An diesem Tag gehen die Bewerber/innen mit einer bereits tätigen FSJ-Kraft mit und lernen ihre späteren Aufgaben kennen. Im Abschlussgespräch wird dann an diesem Tag entschieden, ob die interessierte Person tatsächlich im kommenden Schuljahr an der Schule tätig sein wird. Bei einer Zusage erfolgt eine Einladung zum Mitarbeiter-Sommerfest. An diesem Fest werden scheidende Mitarbeitende verabschiedet und neue begrüßt. Die jungen Freiwilligen werden von den bisherigen FSJ-Kräften an die Hand genommen und miteinander bekannt gemacht.

### Der erste Tag und die erste Schulwoche

Der erste Tag im Schuljahr ist für alle Mitarbeitende an der Schule der letzte Tag der Sommerferien: An einer Mitarbeiterkonferenz und in anschließenden Fachgruppen werden wichtige Punkte vorgestellt und besprochen. Außerdem werden die jungen Freiwilligen, die für Kinder mit besonderem Förderbedarf zuständig sein werden, einem solchen zugeordnet. In der ersten Woche arbeiten die FSJ-Kräfte (bzw. BFD-Kräfte) nur vormittags im Unterricht, um nicht überfordert zu werden. Am Ende dieser Woche wird besprochen, in welchen Bereichen des außerunterrichtlichen Angebots der Bedarf nach weiteren Kräften am größten ist und wer gerne in welchem Bereich arbeiten möchte.

### Der erste Monat und die folgende Zeit

Ab der zweiten Woche arbeiten die FSJ-Kräfte auch mittags und nachmittags an der Schule. Sie gehen in der Regel zunächst mit einer bereits kundigen Person mit und lernen so die Menschen, Räume und Abläufe kennen. Im Unterricht und in der Hausaufgabenbetreuung bekommen sie erklärt und gezeigt, wie sie die Lernenden sinnvoll unterstützen können. Auch werden sie dazu aufgefordert, Rückfragen zu stellen oder eigene Vorschläge zu unterbreiten.

### Austausch und Unterstützung für die jungen Freiwilligen

Einmal pro Woche gibt es ein Treffen aller jungen Freiwilligen mit der für sie zuständigen pädagogischen Fachkraft. Zu Beginn des Schuljahres stehen Fragen an wie: „Wie melde ich mich krank?“ In der Folge geht es um Themen, die sich beispielsweise aus Beschlüssen der GLK oder auch bei der täglichen Arbeit ergeben. Zudem hat jeder junge Freiwillige, sofern er ein Kind mit besonderem Förderbedarf betreut, pro Woche noch ein Gespräch mit der zuständigen Sonderpädagogin.

### Schulung der jungen Freiwilligen durch den Träger und durch die Schule

Der Träger bietet Bildungstage, an denen die jungen Freiwilligen die Möglichkeit erhalten, andere Freiwillige von anderen Schulen kennenzulernen. Die Schulen können bei den jährlichen Treffen angeben, welche Themen ihnen wichtig sind. Auch die FSJ-Kräfte selbst können bei den Seminaren Themenwünsche äußern, die dann umgesetzt werden. Zudem bietet die Schule selbst noch eine zweitägige Schulung für ihre FSJ-Kräfte an, um ihnen das Schulkonzept vorzustellen.

### Weiterentwicklung des Konzepts und Beendigung des Dienstes

Jedes Jahr wird immer wieder gemeinsam mit den jungen Freiwilligen überlegt, was gut war und ist und was verändert werden sollte. Die Verabschiedung der FSJ- oder BFD-Kräfte erfolgt dann beim jährlichen Mitarbeiter-Sommerfest, bei dem sie ihre Nachfolger/innen kennenlernen und einführen.

Informationen zur Schule finden sich unter: <https://cjl-schule.de/>

StEG-Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (Hrsg.): Ganztagschule. Entwicklung und Wirkungen. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2005-2020. Frankfurt a. M. 2010, DIPF.

Wacker, A./Zylka, J.: Kommt her zu uns alle! Der zweite Arbeitsmarkt in der Schule und seine Herausforderungen. LEHREN & LERNEN, 49 (2023), H. 4, 8-12.

Züchner, I./Fischer, N.: Kompensatorische Wirkungen von Ganztagschulen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (2014), H. 17, 349-367. <https://doi.org/10.1007/s11618-013-0477-y>

Zylka, J.: Herausforderungen für schulische Betriebssysteme in Zeiten des Lehrermangels. Eine veränderte Lernkultur als Möglichkeit der Nutzung des zweiten Arbeitsmarkts in der Schule. LEHREN & LERNEN, 49 (2023), H. 4, 18-23.

**Prof. Dr. Britta Kohler**  
ist in der Abteilung Schulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen tätig  
[britta.kohler@uni-tuebingen.de](mailto:britta.kohler@uni-tuebingen.de)